

Mit Sand gegen das Trauma

An der Grundschule in Porz-Mitte wird Kindern mit Krisenerfahrungen vom Verein A.R.T. e.V. geholfen - nun gab es eine Spende vom Flughafen Köln/Bonn, vermittelt durch den Bürgerverein



4.500 Euro hat der Flughafen Köln/Bonn der Schule und dem Verein A.R.T. e.V. überreicht. Foto: Göllnitz

Porz-Mitte - Ein Merkmal der Arbeit sei es auch, dass nonverbal gearbeitet werden könne, berichten Gabriele Keuthen und Ute Stolle vom Verein A.R.T. e.V. Ein wichtiges Merkmal, denn die Zielgruppe des Vereins sind junge Schüler*innen im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren - oftmals mit noch wenig Deutschkenntnissen und mit negativen Belastungen und Traumata im Gepäck. 2017 als Angebot für vor allem geflüchtete Kinder angelegt, ist A.R.T. e.V. mit seinen ausgebildeten Helfer*innen nun vor allem an Schulen im Einsatz - so auch an der Grundschule in Porz-Mitte. Und das auf Initiative von Schulsozialarbeiterin Nefise Akgün. Konkret sieht die Arbeit so aus: Man wolle die Selbstheilungskräfte der Kinder wieder stärken, so Keuthen. So, dass es

ihnen aus eigener Kraft wieder besser gehe. In konstanten Eins-zu-eins-Beziehungen mit den Helfer*innen entstehe eine Vertrauensbasis. In zehn Sitzungen bekommen die Kinder die Möglichkeit, an Sandboxen zu spielen. Dazu gibt es Spielzeugfiguren, Bauklötze, aber auch Dinge wie kleine Kriegsgeräte. In kleinen Modellwelten können die Kinder so Erlebtes nachstellen und verarbeiten. „Wir sind keine therapeutische Maßnahme. Aber unsere Methoden sind wissenschaftlich anerkannt“, erklärt Ute Stolle von A.R.T. e.V. Schnell stellten sich erste Erfolge ein. In Gesprächen mit den Eltern werde zudem der Fortschritt erfragt und festgehalten. Nun wurde das Projekt an der Grundschule vom Flughafen Köln/Bonn mit einer Spende über 4.500 Euro bedacht - vermittelt

vom Bürgerverein Porz-Mitte, zu dem man einen heißen Draht in solchen Fragen habe, wie der Leiter der Unternehmenskommunikation, Alexander Weise, erzählt. Er übergibt den symbolischen Spendenscheck zusammen mit Flughafen Geschäftsführer Thilo Schmid. Sie beiden hätten zusammen sechs Kinder und unterstützten das Projekt gerne, so Schmid. Auch Schulleiter Jonas Pilatus weiß um die Wichtigkeit der Arbeit von A.R.T. e.V. Schnell erkenne man im Schulalltag, in welchem Kind etwas arbeite, erzählt er. „Es gibt die unterschiedlichsten Gründe für ein kleines oder großes Trauma.“ Aktuell seien es vor allem auch Kinder aus der Ukraine, die an ihren Sandboxen Erlebtes verarbeiten könnten. (Lars Göllnitz - der Autor bei Instagram: enqoozee)



In ihren Sandboxen können die Kinder Erlebtes nachstellen und so verarbeiten. Foto: A.R.T. e.V.